

Die Tücke der Bequemlichkeit

Überall wird einem Bequemlichkeit angeboten, wird die Bequemlichkeit als ein hohes Gut dargestellt. Das ist tückisch, denn wenn man sich an die Bequemlichkeit gewöhnt hat, fällt einem die Anstrengung schwerer als zuvor. Es ist verwunderlich, dass die Wirtschaft, die mit der Bequemlichkeit der Menschen Geschäfte macht, nun fordert, die Deutschen müssten weniger bequem werden und leistungsbereiter. Ja, was wollen diese führenden Leute eigentlich? Erst haben sie den Menschen die Bequemlichkeit angepriesen und als Argument für Geräte und Dienstleistungen benutzt (Maschinen, die Wäsche waschen, Geschirr spülen, Roboter, die Staubsaugen oder Rasen mähen) und jetzt sind sie gegen die Folgen ihres eigenen Tuns?

Bequemlichkeit bedeutet ja, dass ich etwas nicht mehr aus eigener Kraft und mit einiger Mühe selbst tue, sondern, dass ich diese Arbeit an eine Maschine oder einen Dienstleister abgebe. Aber auch hier gilt: "Use it, or loose it!" (Ausüben, oder verlieren). Was man nicht mehr übt, geht verloren, das ist bei Muskeln so, die man zu wenig benutzt ("Ständiges in der Kutsche fahren ist ein sicheres Mittel um schwache Beine zu bekommen", chin. Sprichwort), das ist beim Gehirn so, dass man um so vergesslicher wird, je weniger man sich merkt (Adressbuch, Rufnummernspeicher, Navigationsgerät).

Die von den Herstellern und Anbietern versprochene Bequemlichkeit müsste eigentlich einen Warnhinweis tragen: **"Kann den Benutzer schwach machen!"**

Ich erinnere mich an eine Dame, die aus ihrem, halb auf dem Gehweg geparkten, Auto ausstieg und ins Telefon sprach: "Ich muss jetzt erst einmal heraus finden, wo ich bin." Die Bequemlichkeit kann dazu führen, dass man die Orientierung verliert, nicht mehr weiß, wo man ist, wie man hin kam, wie viel Energie dafür nötig war und dergleichen mehr. Kein Wunder, wenn manche Menschen darüber klagen, dass sie sich überfordert fühlen. Das kann daran liegen, dass sie sich zu sehr auf die Bequemlichkeit verlassen haben und die eigenen Fähigkeiten verloren. Es kann aber auch den Tatsachen entsprechend, denn die Wirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr Leistung von den Mitarbeitern gefordert.